



Medienrundgang Einweihung Stadtquartier Brünnen von Samstag, 13. September 2008

REFERAT VON GEMEINDERÄTIN REGULA RYTZ, DIREKTORIN FÜR TIEFBAU,
VERKEHR UND STADTGRÜN

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren

An der Medienkonferenz vor zwei Tagen habe ich Ihnen im Detail erläutert, was es alles brauchte, um das Wohnen und Leben im neuen Stadtquartier Brünnen möglich zu machen: neue Werkleitungen, Strassen, Lärmschutzwände, Ampelanlagen, Abfallsammelstellen, Haltestellen für den öffentlichen Verkehr usw. usf. – kurz: In nur drei Jahren haben wir die Infrastruktur für ein Dorf von der Grösse Rubigens oder für eine Gemeinde wie Kirchlindach bereitgestellt.

Noch ist nicht alles fertig, noch müssen weitere Etappen der Detailerschliessung gebaut werden. Ohnehin wird Brünnen erst dann vollendet sein, wenn alle Wohnbauten stehen und bezogen worden sind und viele Menschen in diesem neuen Quartier wohnen und arbeiten, es beleben, nutzen, gestalten und verändern.

Wir stehen hier am Ansermetplatz, und deshalb möchte ich diesem Platz ein paar Gedanken widmen. Hier am Ansermetplatz befanden sich früher eine Bus-Wendeschleufe und eine eher triste Wartehalle an der Endhaltestelle Gäbelbach. Wenn ich hier aus dem Bus Nr. 14 ausgestiegen bin, konnte ich mich nie richtig entscheiden, ob ich auf dem Land oder am Rand einer Grossstadtsiedlung angekommen bin. Heute hat dieser Ort mit seinen Strassen, Plätzen und Grünanlagen einen ganz andern, einen städtischen Charakter erhalten.

Der Ansermetplatz bildet nun mit seiner modernen Architektur das Bindeglied zwischen den Hochhausüberbauungen Gäbelbach und Holenacker einerseits und dem neuen Stadtquartier Brünnen andererseits. Sehr schön sieht man dies hier mit der „Galerie

Gäbelbach“. Diese Betonkonstruktion spannt sich über der Fussgänger Verbindung, die zum Gäbelbachquartier führt, und symbolisiert die Funktion Brunnens als neues Tor zum Westen.

Die Überbauung Brünen erweitert das städtische Siedlungsgebiet in den angrenzenden ländlichen Raum hinein und öffnet Bern zur Romandie hin. Der Wandel der Zeit im Westen Berns wird auch dadurch symbolisiert, dass ausgerechnet die alte Murtenstrasse, der historische Weg nach Westen also, mit der Überbauung Brünen ihre Bedeutung als Überlandstrasse verloren hat. Brünen liegt historisch gesehen im Grenzraum, wo sich einst die Siedlungsbezirke der eingewanderten Burgunder aus dem Süden und der Alemannen von Norden überlagerten.

Die Brückenfunktion nach Westen und die historische Bedeutung als Grenzraum finden ihren Ausdruck in den Strassennamen der Überbauung Brünen. Strassen und Plätze wurden nach Persönlichkeiten benannt, die aus der Romandie stammen und dort bekannt wurden, deren Wirken aber weit über die Sprach- und meistens sogar über die Landesgrenzen hinaus gestrahlt hat.

Der berühmte Dirigent Ernest Ansermet ist sozusagen der musikalischen Auftakt zu einer Reise in die neue Welt: Der Ansermet-Platz hier leitet von der Murtenstrasse ins neue Quartier hinein. Von hier geht es weiter mit wohlklingenden und berühmten Namen aus Kunst und Literatur, Wissenschaft und Technik, Philosophie und Politik bis zum geselligen Ausklang auf dem Gilberte-de-Courgenay-Platz, der zum Verweilen bei der legendären Wirtstochter einlädt.

Geselligkeit und Verweilen – das sind perfekte Stichworte für das heutige Fest, für das ich Ihnen allen noch viel Vergnügen wünsche.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.